



**Sabine Müller** (University of Innsbruck, Austria)

## ALEXANDERS INDISCHER SCHNEE, ACHAIMENIDISCHE WASSERSOUVENIRS UND MENTAL MIND MAPPING\*

**Keywords:** Alexander III of Macedonia; Indian Campaign; Chares of Mytilene; Dinon of Colophon; Achaemenid Empire

Untersuchungen zur Verortung von Erinnerungen im Raum, *landscape* im weitesten Sinn, sind seit dem *spatial turn* präsent. So stellte D. Livingstone in *Geographies of Scientific Knowledge* heraus, dass jegliches Wissen in spezifischen geographischen und kulturellen Kontexten erzeugt und verbreitet wird.<sup>1</sup> In seiner Analyse von *Imperial Landscape* zeigte W.J. Thomas Mitchell auf, wie Landschaft, geographische Punkte und Besonderheiten, zu Symbolen politischer Diskurse werden.<sup>2</sup> Sie spielen eine wichtige Rolle für die Visualisierung der *language of power* – Propaganda, Selbstdefinition und Selbstdarstellung politischer Akteure –, gerade im Kontext militärischer Expansion.

Eroberung verändert Landschaften: einerseits durch Zerstörungen und Verwüstungen, andererseits durch Bauten, Siedlungen, Garnisonen und Anbau sowie durch Neudefinitionen von Grenzen im faktischen wie im kulturellen Sinn. Der makedonische Expansionskrieg verschob Grenzen und hob die Perspektive auf die Mittelmeerwelt aus den Angeln; die politischen, sozialen, geographischen und kulturellen Strukturen erfuhren einen Wandel.

Es wird zu zeigen sein, dass vor dem Hintergrund des Wandels durch Eroberung folgende, wenig beachtete Anekdote im Kontext der Erinnerung im Raum – spezifisch als eine mit Naturalressourcen verbundene Siegesymbolik – zu sehen

---

\* Mein herzlicher Dank für die hilfreichen Anregungen und die Unterstützung gilt Marek Jan Olbrycht und Robert Rollinger.

<sup>1</sup> Vgl. Livingstone 2003, 12, 16, 90, 147.

<sup>2</sup> Vgl. Mitchell 1994, 5–30.

ist: „Χάρης δ' ὁ Μιτυληναῖος ἐν ταῖς περὶ Ἀλέξανδρον ἱστορίας καὶ ὅπως δεῖ χιόνα διαφυλάσσεσθαι εἶρηκε διηγούμενος περὶ τῆς πολιορκίας τῆς ἐν Ἰνδοῖς πόλεως Πέτρας, ὀρύζαι φάσκων τὸν Ἀλέξανδρον ὀρύγματα τριάκοντα ψυχεῖα, ἃ πληρώσαντα χιόνος παρεμβαλεῖν δρυὸς κλάδους, οὕτω γὰρ παραμένειν πλείω χρόνον τὴν χιόνα. Chares aus Mytilene hat in den *Geschichten um Alexandros* gesagt, wie man Schnee aufbewahren muss, als er über die Belagerung der Stadt Petra in Indien berichtete. Er erzählt dort, dass Alexander dreißig Kühlgruben gegraben, mit Schnee gefüllt und darauf Eichenzweige gelegt habe. So bleibe nämlich der Schnee längere Zeit erhalten”.<sup>3</sup>

Athenaios, der dieses Fragment überliefert, scheint davon auszugehen, dass der Schnee für Getränke verwendet werden sollte, denn er leitet zu Chares' Ausführung mit jener Paraphrase über: „οἶδεν δὲ καὶ ὁ καλὸς Ξενοφῶν ἐν Ἀπομνημονεύμασι τὴν διὰ χιόνος πόσιν. Auch der treffliche Xenophon kennt in seinen *Erinnerungen (an Sokrates)* geschmolzenen Schnee als Getränk”.<sup>4</sup> Es bleibt offen, ob der bei Chares erwähnte Schnee für die Kühlung von Getränken an der herrschaftlichen makedonischen Tafel dienen sollte. Ebenso könnte er für das Mischen von Wein bestimmt gewesen sein.<sup>5</sup> Dies würde zugleich bedeuten, dass die Makedonen ihren Wein nicht immer ungemischt tranken – entgegen dem griechischen Standardklischee über symposiales makedonisches Devianzverhalten mit stets ungemischtem Wein in rauen Mengen.<sup>6</sup> Chares wird über die höfischen Trinkgepflogenheiten Bescheid gewusst haben: Er war, wohl seit dem Sieg bei Gaugamela, im Zuge von Alexanders Übernahme achaimenidischer Herrschaftstraditionen,<sup>7</sup> sein „Zeremonienmeister“ oder „Protokollchef“ (*eis-angeleus*) geworden.<sup>8</sup> In seiner Schrift vermittelte Chares vor allem Einblicke in den neu gestalteten makedonischen Hof nach 331 v. Chr.<sup>9</sup> Dabei aktualisierte er in durchaus enger Anlehnung an das griechische literarische Erbe traditionelle Images von persischem Luxus und Prunk.<sup>10</sup>

<sup>3</sup> Athen. 3.124 C (Übers. C. Friedrichs).

<sup>4</sup> Athen. 3.124 C (Übers. C. Friedrichs).

<sup>5</sup> Vgl. Vössing 2004, 66; Müller 2009, 213–214.

<sup>6</sup> Plut. *mor.* 454 D-E; 623 F–624 A; *Alex.* 72.2; Athen. 10,434C; Diod. 16.87.1. Zum makedonischen Symposium vgl. Carney 2007; Pownall 2010, 55–65.

<sup>7</sup> Plut. *Alex.* 46.2. Vgl. Lenfant 2011, 88; Heckel 2006, 83; Spawforth 2007, 94; Berve 1926, 405. Es ging bei dem Amt etwa darum, die Audienzen zu regeln.

<sup>8</sup> Vgl. Vössing 2009, 138; Will 2009, 11, 16.

<sup>9</sup> Vgl. Müller 2014, 71–77; Lenfant 2011, 88–90; Cagnazzi 2009, 281–287; Schmitt 1991, 377. So berichtet er etwa über die Proskynese, die Hochzeitsfeier in Susa und Alexanders gewandelten Schreibstil bei offiziellen Korrespondenzen: Plut. *Alex.* 54.3–4; *Phok.* 17; Athen. 12.538B–539A. Vgl. Heckel 2008, 7.

<sup>10</sup> Athen. 12.514E–F, 515B–D. Chares beschreibt den notorischen Hang der Perserkönige zum Luxus und die prachtvolle Ausstattung des großköniglichen Schlafgemachs mit einer Schatzkammer mit 5000 Talent Gold am Kopfteil des Bettes und einer Schatzkammer mit 3000 Talent Silber

Die Episode über den indischen Schnee Alexanders, von Chares als tapferer Kämpfer in der Schlacht und selbstloser heldenhafter Freund geschildert,<sup>11</sup> wird im Rahmen von Siegesymbolik zu verorten sein. Der ostentative Gebrauch einer Naturalressource aus einer eroberten Region war wohl in erster Linie eine Demonstration von Inbesitznahme. Dafür spricht auch, dass gerade in der altöstlichen Tradition Schnee von Gebirgen – Berge als *loci* der Eroberung und hochsymbolische Grenzmarker – oft im Sinne von Sieges- und Bezwingungsmetaphorik genutzt wurde.<sup>12</sup>

Der makedonische Zugriff auf die betreffende Landschaft wurde versinnbildlicht. Die Nutzung des Schnees für die herrschaftliche Tafel, eine metaphorische Einverleibung der Ressource, verdeutlicht diesen Siegescode. Indem Chares in seiner Schrift an diese spezielle Verwendung des Schnees erinnerte, wurde seinem Publikum in einem literarischen *mental mind mapping* auch zugleich der Herkunftsort, die eroberte indische Stadt, ins Gedächtnis gerufen.

Eine ähnliche Instrumentalisierung von Naturalressourcen als Eroberungstrophäen durch die Perser soll der zeitgenössische Autor D(e)inon von Kolophon in den *Persika* erwähnt haben: „Δείνων δέ φησι καὶ ὕδωρ ἀπὸ τε τοῦ Νείλου καὶ τοῦ Ἰστρου μετὰ τῶν ἄλλων μεταπεμπομένους εἰς τὴν γάζαν ἀποτίθεσθαι τοὺς βασιλεῖς, οἷον ἐκβεβαιουμένους τὸ μέγεθος τῆς ἀρχῆς καὶ τὸ κυριεῦειν ἀπάντων. Deinon aber sagt, dass die Könige auch Wasser vom Nil und von der Donau neben den anderen Dingen hätten bringen und im Schatzhaus bewahren lassen, gleichwie zur Bestätigung der Größe ihrer Herrschaft und ihrer Hoheit über alle“.<sup>13</sup>

Dinons Schaffenszeit wird ungefähr zwischen 340 bis 330 v. Chr. angesetzt; die Fragmente seiner Schrift mit dem chronologisch spätesten Inhalt behandeln die Rückeroberung Ägyptens unter Artaxerxes III.<sup>14</sup> Seine *Persika* waren vermutlich an Ktesias angelehnt, doch erfreute er sich teilweise bereits in der Antike eines besseren Rufs hinsichtlich seiner Glaubwürdigkeit.<sup>15</sup> Auch aktuell wird er trotz seines Hangs zu Klischees und Fabulierkunst als sachlicher denn Ktesias

---

am Fußteil, während goldene, mit Juwelen besetzte Weinranken über dem Bett hingen. Zu griechischem Luxus als Klischee in griechischer Literatur vgl. Jacobs 2010, 377–381.

<sup>11</sup> Plut. *mor.* 351C; *Alex.* 24.3–5.

<sup>12</sup> Vgl. Rollinger 2010, 23.

<sup>13</sup> Plut. *Alex.* 36.2. Zur Funktion der persischen Schatzhäuser als Ort der Memorialisierung und Visualisierung von Herrschaftsexpansion siehe Wiesehöfer 2005, 100–101; Cahill 1985.

<sup>14</sup> Vgl. Almagor 2013; Madreiter 2012, 135–136; Lenfant 2011, 116–117; Binder 2008, 60; Felix 1995. Dinon gilt als der Vater des Alexanderhistoriographen Kleitarchos (Plin. *NH* 10.136) – gemäß dessen traditioneller Datierung. Vgl. Lenfant 2011, 115; 2006, 206; Heckel 2008, 7. Ein Papyrusneufund (*P.Oxy.* LXXI. 4808) nennt Kleitarchos als Tutor Ptolemaios' IV. Vgl. Beresford/Parsons/Pobjoy 2007, 27–36. Doch ist diese neue Datierung nicht allgemein akzeptiert. Vgl. Prandi 2012.

<sup>15</sup> *Nep. Kon.* 5.4. Vgl. Madreiter 2012, 135–138.

bewertet.<sup>16</sup> Dennoch ist ungewiss, ob Dinons Hinweis auf die Wasserproben als persische „Eroberungssouvenirs“ als historisch anzusehen ist. Es könnte sich auch um eine griechische Fiktion handeln, eventuell abgeleitet von der Kenntnis der persischen Forderungen nach Erde und Wasser.<sup>17</sup> In jedem Fall beschreibt Dinon eine Aufbewahrungsmaßnahme im Kontext von Sieges- und Herrschaftssymbolik, die von den geographischen Ausmaßen des Reichs zeugt.<sup>18</sup> Mit der Einlagerung in den königlichen Schatzkammern wird der Anspruch auf die Inbesitznahme der durch das Flusswasser symbolisierten Gebiete, in diesem Fall als Markierungen der Nord- und Südgrenze des Reichs, deutlich unterstrichen.<sup>19</sup> Es wäre in diesem Fall eine Parallele zur Visualisierung der geographischen Ausdehnung der persischen Herrschaft durch die – indes ebenfalls von Dinon überlieferte – ostentative Praxis des Perserkönigs, ein Produkt aus jedem von ihm kontrollierten Gebiet auf seine Tafel bringen zu lassen, etwa die ersten Früchte einer Ernte.<sup>20</sup> Allein durch die Auswahl seiner Speisen – im Kontext des für die Kommunikation mit den Führungsschichten und die Konstituierung ihres Status so relevanten Mahls – wäre somit eine repräsentative Übersicht über die räumlichen Ausmaße des Reichs gegeben. Allerdings spielte auch gerade das gemeinsame Mahl in seinen sozio-politischen Dimensionen in der griechischen Kultur eine besondere Rolle, könnte auch wiederum hinter dieser Vorstellung stehen.

In summa ist zu sagen, dass Dinons Hinweis auf die Memorial- und Repräsentationsfunktion von Wasser aus eroberten Gebieten im Achaimenidenreich recht plausibel erscheint, jedoch auch eine griechische Interpretation sein könnte. Doch selbst wenn es sich um eine rein griechische Vorstellung handeln sollte, zeigt Dinons Zeugnis, dass solche Ideen in griechischer Literatur im Zeitalter der makedonischen Expansion kursierten. Den höfischen makedonischen Kreisen werden sie bekannt gewesen sein. Sollte Alexander den Schnee aus indischen Gebieten für die Tafelbedürfnisse genutzt haben, mochte diese Siegesymbolik auf solche Vorstellungen zurückgehen. Alternativ ist denkbar, dass Chares bei seiner Beschreibung dieser ostentativen Geste des Eroberers an Ideen dachte, wie sie durch Dinons Passage zu den persischen Wassersouvenirs ausgedrückt sind.

<sup>16</sup> Vgl. Almagor 2013, 2102; Binder 2008, 63. Contra: Stevenson 1987.

<sup>17</sup> So vermutet von Klinkott 2005, 402.

<sup>18</sup> Vgl. Lenfant 2009, 206–210.

<sup>19</sup> Vgl. Madreiter 2012, 145, m. A. 80; Kuhrt 2009, 203, A. 2; Wiesehöfer 2004, 153. Die Information wird als historisch betrachtet. Zur Bedeutung von „königlichem“ Wasser in der achaimenidischen Repräsentation (vgl. Hdt. 1,188) siehe Kuhrt 2009, 585; Wiesehöfer 2004; Briant 2002, 528; Briant 1996, 274–275. Auch als wertvoll erachtetes Ammoniaksalz soll neben Nilwasser für den Perserkönig aus Ägypten importiert worden sein (Athen. 2,67 B). Vgl. Madreiter 2012, 145.

<sup>20</sup> Athen. 14.652 B. Vgl. Briant 1996, 213–214. Siehe auch Madreiter 2012, 145: „Wie der Verzehr von Gaben aus allen Reichsteilen, kann auch Wasser als Teil der allumfassenden Macht des Großkönigs gedeutet werden.“

In beiden Fällen wurden durch die Ressourcen die Regionen assoziiert, aus denen sie kamen, und der jeweilige Verwendungszweck signalisierte die siegreiche Inbesitznahme.

## Bibliographie

- Almagor, E. 2013: 'Dion of Kolophon' in *EAH*, 2101–2102.
- Beresford, A.G./Parsons, P.J./Pobjoy, M.P. 2007: '4808. On Hellenistic Historians' in *POxy LXXI*, London, 27–36.
- Berve, H. 1926: *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage*, Bd. 2, München.
- Binder, C. 2008: *Plutarchs Vita des Artaxerxes. Ein historischer Kommentar*, Berlin.
- Briant, P. 1996: *Histoire de l'empire perse de Cyrus à Alexandre*, Paris.
- Briant, P. 2002: 'L'État, la terre et l'eau entre Nil et Syr-Darya' *Annales. Histoire, Sciences Sociales* 57/3, 517–529.
- Cagnazzi, S. 2009: 'La vita e l'opera di Carete di Mitilene storico di Alessandro' in E. Lanzillotta et al. (eds.), *Tradizione e trasmissione degli storici greci frammentari*, Rom, 281–311.
- Cahill, N. 1985: 'The Treasury at Persepolis: Gift-Giving at the City of the Persians' *AJA* 89, 373–389.
- Carney, E.D. 2007: 'Symposia and the Macedonian Elite: The Unmixed Life' *Syllecta Classica* 18, 129–180.
- Felix, W. 1995: 'Dion' in *Enclr* 7, 419–420.
- Heckel, W. 2006: *Who's Who in the Empire of Alexander the Great*, Oxford.
- Heckel, W. 2008: *The Conquests of Alexander the Great*, Cambridge.
- Jacobs, B. 2010: 'Höfischer Lebensstil und materielle Prachtentfaltung' in B. Jacobs, R. Rollinger (eds.), *Der Achämenidenhof*, Wiesbaden, 377–409.
- Klinkott, H. 2005: *Der Satrap. Ein achaimenidischer Amtsträger und sein Handlungsspielraum*, Frankfurt a.M.
- Kuhr, A. 2009: *The Persian Empire. A Corpus of Sources from the Achaemenid Period*, London.
- Lenfant, D. 2006: 'Greek Historians of Persia' in J. Marincola (ed.), *A Companion to Greek and Roman Historiography*, I, Oxford, 200–209.
- Lenfant, D. 2009: *Les Histoires Perses de Dion et d'Héraclide*, Paris.
- Lenfant, D. 2011: *Les Perses vus par les Grecs*, Paris.
- Livingstone, D. 2003: *Putting Science in its Place: Geographies of Scientific Knowledge*, Chicago.
- Madreiter, I. 2012: *Stereotypisierung – Idealisierung – Indifferenz. Formen der Auseinandersetzung mit dem Achaimeniden-Reich in der griechischen Persika-Literatur*, Wiesbaden.
- Mitchell, W.J. T. 1994: *Landscape and Power*, Chicago.
- Müller, S. 2009: "'Mehr hast du getrunken als König Alexander'". Alkoholsucht im antiken Diskurs' in C. Hoffstadt, R. Bernasconi (eds.), *An den Grenzen der Sucht*, Bochum - Freiburg, 205–222.
- Müller, S. 2014: *Alexander, Makedonien und Persien*, Berlin.
- Pownall, F. 2010: 'The Symposia of Philip II and Alexander III of Macedon: The View from Greece' in E.D. Carney, D. Ogden (eds.), *Philip II and Alexander the Great. Father and Son, Lives and Afterlives*, Oxford, 55–65.
- Prandi, L. 2012: 'New Evidence for the Dating of Cleitarchus (*POxy LXXI.4808*)?' *Histos* 6, 15–26.
- Rollinger, R. 2010: 'Berg und Gebirge aus altorientalischer Perspektive' in W. Kofler et al. (eds.), *Gipfel der Zeit*, Freiburg, 18–29.

- Schmitt, R. 1991: 'Chares of Mitylene' in *Enclr* 5, 377.
- Spawforth, A. 2007: 'The Court of Alexander the Great between Europe and Asia' in A. Spawforth (ed.), *The Court and Court Society in Ancient Monarchies*, Cambridge, 82–120.
- Stevenson, R.B. 1987: 'Lies and Invention in Deinon's *Persika*' in *Achaemenid History* 2, 27–35.
- Vössing, K. 2004: *Mensa regia. Das Bankett beim hellenistischen König und beim römischen Kaiser*, München - Leipzig.
- Vössing, K. 2009: 'Die Proskynese vor Alexander – das Scheitern eines Herrscherkultes' in M. Rathmann (Hg.), *Studien zur antiken Geschichtsschreibung*, Bonn, 135–160.
- Wiesehöfer, J. 2004: 'Das Wasser des Königs.' Wohltat, paradiesischer Lebensspender und herrscherlicher Genuss' in U. Hübner/A. Richter (eds.), *Wasser – Lebensmittel, Kulturgut, politische Waffe*, Hamburg, 149–164.
- Wiesehöfer, J. 2005: *Das antike Persien von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr.*, <sup>3</sup>Düsseldorf/Zürich.
- Will, W. 2009: *Alexander der Große. Geschichte und Legende*, Darmstadt.

## Abstract

### **Alexander's Indian Snow, Achaemenid Water-Souvenirs and Mental Mind Mapping**

A quote from Chares' *Histories of Alexander* tells us that Alexander took snow from an Indian city to cool his wine or perhaps to mix his wine. This use of the snow might have been primarily symbolic as a demonstration of conquest and victory. Alexander had taken possession of the region, thus of its natural resources. A similar idea is expressed by the contemporary Greek historiographer D(e)inon. According to him, the Persian kings stored water from the Nile and the Danube among their treasures as a sort of confirmation of the greatness of their empire. The historicity of this tradition is in debate. In any case, this idea will have been familiar to Alexander and his Macedonians and thus formed the ideological background of his use of Indian snow.